

HÖRLUCHS

Hörgerät und Lärmschutz in einem



Foto: Greiner

Innovationspreis des Genossenschaftsverbands Bayern: Staatsminister Dr. Markus Söder, die Preisträger Thomas Meyer und Norbert Deinhard, Georg Mertel (Vorstandsvorsitzender Raiffeisenbank Hersbruck) und Verbandspräsident Stephan Götzl (v.l.).

Nicht in der viel zitierten Garage, sondern im Keller eines Bauernhauses in Hersbruck tüftelte Thomas Meyer an seiner Innovation: Einem System, das Hörgerät und Lärmschutz kombiniert. Er wollte mit dieser Technologie Menschen unterstützen, die wegen des Gebrauchs von Hörgeräten bislang nicht an lärmintensiven Arbeitsplätzen tätig wer-

den konnten. Meyer arbeitete vier Jahre lang an einem Duo-Hörsystem, um schließlich 2011 durch das Institut für Arbeitsschutz die einzige Zulassung dieser Art weltweit zu erhalten. Die Herausforderung bei der Entwicklung: An einem Lärm Arbeitsplatz wird lauter geredet, oft auch geschrien. Das Hörgerät muss gleichzeitig die Sprache verständ-

lich halten und den Lärmpegel am Trommelfell auf unter 85 Dezibel senken. Möglich wurde dies durch eine speziell für diesen Fall zugeschnittene Programmierung des Hörgeräts sowie eine passende Otoplastik für Ohrmuschel und Gehörgang, die diese komplett abdichtet.

Heute sind 18 Mitarbeiter für die Hörluchs Gehörschutzsysteme GmbH & Co. KG in Hersbruck tätig, die jährlich rund 45 000 individuelle Gehörschutzsysteme zum großen Teil in Handarbeit fertigen. Meyer führt das Unternehmen gemeinsam mit Norbert Deinhard, mit dem er zudem fünf Hörgeräte-Fachgeschäfte in Nürnberg und im Nürnberger Land betreibt.

Für ihre Innovation wurden Meyer und Deinhard mit dem diesjährigen Innovationspreis der bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken ausgezeichnet. Sie nahmen den Preis beim Wirtschaftstag des Genossenschaftsverbandes entgegen, zu dem rund tausend mittelständische Unternehmer nach Erlangen gekommen waren. Kurz darauf wurde der Erfolg ihrer Arbeit durch eine weitere Auszeichnung bestätigt: Gegen 200 Mitbewerber setzte sich das Hörluchs-Gehörschutzsystem beim Deutschen Arbeitsschutzpreis durch, der vom Bundesarbeitsministerium aus-
gelobt worden war. ug. ■

WWW.HOERLUCHS.COM

GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Verbraucher von EU in die Irre geführt

Die Volks- und Raiffeisenbanken wenden sich gegen die Einrichtung von Gebührenkatalogen und Vergleichsportalen, wie sie die EU-Kommission vorgeschlagen hat. Die EU will damit die Finanzdienstleistungen europaweit transparenter gestalten. Prof. Stephan Götzl, Präsident des Genossenschaftsverbandes Bayern, erklärte bei einem Pressegespräch in Nürnberg, damit würden die Verbraucher in die Irre geführt, denn das günstigste Produkt sei noch lange nicht das individuell beste. Mit dem mittelfränkischen Bezirkspräsidenten Manfred Geyer (Ansbach) war er sich einig, dass die notwendige Information des Kunden bei standardisierten Einheitsprodukten mit dem Preis als einzigem Unterscheidungsmerkmal auf der Strecke bleiben würde.

Nicht berücksichtigt würden bei undifferenzierten Vergleichen zudem die Beratungs- und Servicequalität, die Dichte des Geldautomatennetzes oder die Möglichkeit einer kos-



Foto: Greiner

Kritik an EU-Plänen: Prof. Stephan Götzl, Präsident des Genossenschaftsverbandes Bayern (l.), und der mittelfränkische Bezirksvorsitzende Manfred Geyer.

tenlosen Geldabhebung am Automaten. Preishöchstgrenzen bei standardisierten Produkten, wie sie der EU vorschweben, seien ordnungspolitisch falsch. Hier bestehe die Gefahr, dass der Kunde bei staatlicher Preisregulierung unter dem Strich mehr bezahlen müsse als bei freier Preisbildung.

Für die Genossenschaftsbanken hat auch eine von EU und deutschen Parteien geforderte Preisregulierung von Bankdienstleistungen einen „marktverzerrenden Effekt“. Götzl wandte sich dagegen, die Bankberatung auf Honorarbasis zum bevorzugten Modell zu erheben, denn diese lohne sich in der Regel erst ab einer Anlagesumme von 50 000 Euro. Der durchschnittliche VR-Bankkunde verfüge jedoch nur über 34 400 Euro im Depot und müsste deshalb in der von der EU angestrebten Version auf eine qualitative Beratung verzichten. ug. ■

WWW.GV-BAYERN.DE